

Zur altpreußischen Akzentographie*

Wojciech Smoczyński

Es gab zweierlei graphische Mittel, die dazu dienten, die wechselnde Betonungsstelle in den apr. Texten zu bezeichnen. Einerseits war es ein *D i a k r i t i k o n* in der Form eines waagerechten Striches über dem Vokalgraphem, andererseits die *g r a p h e m i s c h e n* Zeichen, die in der Hinzufügung gewisser zusätzlicher Buchstaben vor oder nach betonten Silbenkern bestanden. Während in den beiden Katechismen aus 1545 ausschließlich die graphemischen Akzentogramme vorkommen, zeigt sich im Enchiridion (1561) eine promiscue Verwendung der Akzentgrapheme in Verbindung mit dem Strichdiakritikon, der als eine akzentographische Neuerung anzusehen ist. (In manchen Fällen muß dem Strich der Wert eines Abbriviaturzeichen zugeschrieben werden). Der Aufsatz konzentriert sich auf die Systematisierung der stark differenzierten graphemischen Akzentzeichen, unter denen zunächst die konsonantischen (Postgeminierung und Ambigeminierung) und dann die vokalischen Akzentogramme (Ligatur <y>, sog. Akzentdiphthonge und hinzugefügtes <e>) ausgedeutert werden.

1. Einleitende Bemerkungen.

1.1. Zwei Katechismen aus 1545 und das Enchiridion (Der kleine Katechismus Luthers) aus 1561 sind die einzigen uns überlieferten Texten in der gebundenen altpreußischer Sprache.¹ Sowohl der 1. und 2. Katechismus als auch das Enchiridion wurden im Auftrag des Herzogs Albrecht aus dem Deutschen übersetzt.² Man beachte aber, daß es sich dabei nicht um eine Übersetzung in dem üblichen Sinne des Wortes handelt. Diese apr. religiösen

*In Frühling 1989, als sich das hier zu beschreibende System erst in groben Umrissen abzeichnete, wurde mir die Gelegenheit gewährt, die vorläufigen Ergebnisse an zwei italienischen Universitäten vorzustellen. Mit Vergnügen erinnere ich mich an die freundliche Einladung einerseits von Frau Prof. Maria Teresa Ademollo Gagliano (Università degli Studi di Firenze), andererseits von Prof. Romano Lazzeroni (Università di Pisa). Die Ergebnisse beider Diskussionen wurden hier berücksichtigt. Schließlich sei es mir erlaubt, an dieser Stelle noch der Alexander von Humboldt-Stiftung in Bonn zu danken, die es mir mittels eines Forschungsstipendium ermöglichte, im Studienjahr 1989/1990 am Sprachwissenschaftlichen Seminar der Georg-August-Universität zu Göttingen (Prof. Dr. W. P. Schmid) zu arbeiten.

¹ Für nähere Angaben sowie Textgeschichte sind Trautmann (1910:XXVff.) und Maźulis (1966:33ff.) heranzuziehen. Eine neue philologische Ausgabe dieser Texte wurde uns von Maźulis (1981:65ff.) geliefert.

² Die Frage nach den Übersetzern der beiden Katechismen und ihrer Nationalität kann nicht beantwortet werden, weil sie anonym geblieben sind. Dagegen ist der Verfasser des Enchiridions uns dem Namen nach bekannt. Es handelt sich um Abell Will, der Pfarrer der Ortschaft Pobethen, unweit von dem sog. Sudausischen Winkel in Samland. Zu seiner Herkunft sagt V. Maźulis (1966:39), daß er aus einer deutschen oder verdeutschten preußischen Sippe herstrammen wird.

Texte wurden im Grunde nach dem Prinzip "Wort für Wort" transponiert, so daß sie bloß eine *svi generis* Nachahmung (oder Paraphrase³) der zugrundeliegenden deutschen Textstruktur mittels der apr. Morpheme darstellen. Beim Lesen kann man sich des Eindrucks nicht wehren, daß es sich um eine selbstamerweise unbaltsche Ausdrucksform handelt. Der Vergleich des apr. Enchiridions Abel Wills (1561) mit der entsprechenden altiltaischen Übersetzung von Bartholomäus Willenth (1579), der dieselbe Luthersche Vorlage benutzte, bestätigt diesen Eindruck und macht es zugleich möglich, sich ein Urteil über Ausmaß und Tiefe der deutschen Interferenz zu bilden. Der sklavische Charakter der apr. Übertragung ist z.B. daran zu sehen, daß bis auf recht wenige Ausnahmen die apr. Satzgliedfolge der deutschen gleich ist. Der Bestand an apr. grammatischen Morphemen zeugt davon, daß es dem Ziel angepaßt wurde, die möglichst "treue", d.h. sich von dem dt. Muster möglichst wenig entfernende Wiedergabe der Vorlage, mit allen Eigentümlichkeiten ihrer Syntax, zu versichern. Um dieser Anforderung zu entsprechen, wurden nicht nur die beiden Artikel (apr. *ains* 'ein', *aina* 'eine', *ainan* 'ein'; *stas* 'der', *sta* 'die', *stan/sta* neb. *stas* (!) 'das'), sondern sogar die deutschen Flexionsexponente, manche Prä- u. Postpositionen, Ableitungsmorpheme (Suffixe, Präfixe), Konjunktionen und Modalfaktoren künstlich in den apr. Text eingeführt. Besonders deutlich treten die Folgen des grammatischen Einflusses im Bereich der Nominalflexion hervor, wo manche Kasus obliqui mit den aus dem Deutschen übernommenen, bloß lautlich etwas nach den preußischen Tendenzen veränderten, deutschen Endungen ausgestattet zu sein scheinen. So taucht die starke Genitivendung dt. *-es/-s* in der dreifachen apr. Form *-as*, *is*, *-es/-s* auf. Ähnlicherweise wurden die schwache Genitivendung dt. *-en* zu apr. *-an/-in/-en* (diese Endungen wurden dann zur Grundlage der "kumulativen" Varianten: *-an-s*, *-in-s*) und die Akkusativendung dt. *-en* zu apr. *-an/-in/-en* umgewandelt.⁴

1.2. Indem die ganze apr. Syntax und ein beträchtlicher Teil der Nominalmorphologie infolge der erzwungenen Anpassung an das Deutsche ihres aus dem Urbaltischen ererbtes Aussehen beraubt wurde, scheint das Akzentuierungssystem dieser Sprache von dem fremden Einfluß unberührt geblieben zu sein. Dies läßt sich zunächst anhand der Untersuchung des Enchiridions feststellen. Bekanntlich ist dieses umfangreichste aller apr. Sprachdenkmäler unter Anwendung eines waagerechten Striches akzentuiert worden. Da die meisten im Enchiridion auftretenden Wörter ihre litauischen Entsprechungen haben, kann man auf dem Wege eines systematischen Vergleichs der "gestrichener" Belegen Enchiridions mit ihren Entsprechungen in der gesprochenen litauischen Sprache zum Schluß kommen, daß das apr. Akzentuierungssystem, wenigstens in bezug auf die morphologische Repartition der Betonung, dem litauischen System sehr nahe stand (vgl. Smoczyński 1988, 1989a).

³ So Trautmann (1910:XXXII).

⁴ Mehr dazu bei Smoczyński (1989b). Siehe auch Morani (1989).

1.3. Der wichtigste aus dem preußisch-litauischen Vergleich zu ziehende Schluß ist der, daß dem Apr., genauso wie dem Litauischen, eine phonetisch freie und morphologisch bewegliche Betonung eigen war. Es braucht kaum betont zu werden, daß eine derartige Betonungsweise genau den Gegensatz zu dem unbeweglichen Akzent des Deutschen bildete. Den deutschen Pfarrherren und Seelsorgern, die gemäß der preußischen Kirchenordnung von 1544 "alle Sontage von der Cantzel / von wort zu wort / o n e T o l k e n gesperrt von mir, W.S.] selbs ablesen / vnd dem vndeüdschen preußischen volcke / in derselbigen sprache / mit fleys fürsprechen soellen"⁵ mußte freilich die Beweglichkeit des apr. Akzents ziemlich große Schwierigkeiten bereiten. Man kann wohl vermuten, daß sie sich im Falle ungenügender Vertrautheit mit dem Apr. sich zu helfen wußten, indem sie den apr. Text mit Akzentzeichen versehen und auf diese Weise zum korrekten Ablesen in der Kirche geeignet machten. Daß dies auch die einfachste Strategie war, ist u.a. aus dem Beispiel der polnischen Schulkindern zu ersehen, die sich beim Lernen russischer Texte ständig mit handgeschriebenen Akzentstrichen über der gedruckten Zeile aushelfen: dem Polnischen ist nämlich ein fester, dem Russischen dagegen ein freier Akzent eigen. Es liegt mithin nahe, daß gerade im Hinblick auf die Natur des apr. Akzents und mit Rücksicht auf die deutschen Pastoren, die des Apr. nicht mächtig waren, aber sich dieser Sprache trotzdem gegenüber der preußischen Gemeinde bedienen mußten, wurden in die gedruckten apr. Texte gewisse graphische Mittel zur Markierung der variablen Betonungsstelle eingeführt. Ähnliches ist uns aus dem Litauen des 16.Jh. bekannt, wo die eingewanderten Polen einen beträchtlichen Teil des Klerus ausmachten. Um ihrerwillen hat wahrscheinlich Mikaloivs Davksza in der von ihm übersetzten Postilla Catholica (1599) verschiedene Akzentzeichen eingeführt.⁶

2. Terminologisches.

Mit der "Akzentographie" ist die Gesamtheit graphischer Mittel gemeint, die von dem Schreiber eines Textes absichtlich dazu angewendet werden, um die variable Betonungsstelle zum Ausdruck zu bringen und dadurch das korrekte Lesen eines Textes zu ermöglichen bzw. zu erleichtern. Gemäß der Definition werden als "akzentographisch" vorbereitet z.B. die mit einem Iktuszeichen versehenen russischen Texte oder die mit den Akut- bzw. Zirkumflexdiakritika ausgestatteten altgriechischen und litauischen Texte angesehen, gleichviel ob sie dem Zweck der linguistischen Beschreibung oder der Sprachdidaktik dienen.

Als Terminus für das einzelne akzentographische Zeichen (der Form nach ein Iktus bzw. Intronationssymbol) empfiehlt sich *Akzentogramm* (vgl. *Ideogramm: Ideographie*). In diesem Sinne werden sowohl < > bei russ. *jaz' yk* und < > bei

⁵ Aus der Vorrede zum ersten Katechismus, s. S.222 in der Ausgabe von Mažulis (1981: 66).

⁶ Zur Akzentuierungssystem Daukszas s. Skardžius (1935).

lit. *kalbà* als auch <~>, <^> bei gr. γῶσσα und lit. *kalbòs* Gen.Sg., *kalbėti* die Akzentogramme sein.

3. Die apr. Akzentogramme.

3.1. Zur allgemeinen Charakteristik der bisherigen Forschung im Bereich der apr. Akzentologie reichen zwei Feststellungen aus: 1° sie konzentrierte sich hauptsächlich auf den Befund des Enchiridions, 2° sie unterscheidete lediglich zwei Akzentogramme, und zwar den waagerechten Strich und die Verdoppelung des Konsonantenbuchstabens.⁷

3.2. Das Ziel dieses Aufsatzes ist zunächst darauf aufmerksam zu machen, daß außer des Striches und der Doppelkonsonanz noch andere Akzentogramme zu berücksichtigen sind und daß sie sich sowohl im Enchiridion (weiterhin: Ench.) als auch in den beiden Katechismen aus 1545 (weiterhin: I, II) beobachten lassen. Darüber hinaus werden hier gewisse Berechtigungen bezüglich des Funktionsbereichs des Striches und der Verdoppelung formuliert. Es ist eine bekannte Tatsache, daß alle Sätze der zwei Katechismen aus 1545 sich in verschiedenen Teilen des Ench. wiederholen. Aus diesem Umstand wurden bisher keine Schlüsse bezüglich der Akzentographie gezogen. Inzwischen ist diese Wiederholung insofern beachtenswert, als die Schreibweise der gleichen Wortformen in drei Paralleltexten meistens unterschiedlich ist und somit die Frage aufwirft, wie diese Unterscheidung motiviert sein könnte.

3.3. Ich habe alle sich wiederholenden Wörter und Wortformen der beiden Katechismen bzw. Enchiridions zusammengestellt, unter Berücksichtigung der zwischen ihnen auftretenden Schreibungsunterschiede analysiert und schließlich nach Klassen eingeteilt. Aus dieser Systematik hat sich ganz klar herausgestellt, daß mit dem Strich., der im Ench. die betonten Silbe begleitet, eine gewisse Anzahl sich ständig wiederholender Buchstabenkombinationen korrespondiert. Auf den ersten Blick sieht es so aus, als ob zu den Buchstaben, die die segmentalen Einheiten des Wortes repräsentieren, je ein oder mehr *zusätzliche*, teils konsonantische, teils vokalische, Buchstaben, hinzugefügt wurden. In Hinsicht darauf, daß diese zusätzlichen Buchstaben ständig mit dem Strich abwechseln (kommutierbar sind), drängt sich der Schluß auf, daß die Hinzufügung eines oder mehrerer Zusatzbuchstaben in I-II demselben Zweck diene wie die Hinzufügung eines Striches im Ench. Mirthin gelangt man zu zwei Annahmen. Erstens: daß die zusätzlichen Buchstaben als ein Gegenstück des Striches angesehen werden sollen. Zweitens: daß diese Extrabuchstaben eine dem Strich entsprechende Funktion erfüllen, d.h. als Akzentogramme, fungieren.

⁷ S. Fortunatov (1897), Berneker (1896: 102ff.), Trautmann (1910: 184ff.), Rysiewicz (1940), Endzellins (1943).

3.4. Die zur Besprechung stehenden Belege sind grob in zwei Gruppen einzuteilen, und zwar je nachdem, ob die in ihnen enthaltenen zusätzlichen Buchstaben konsonantisch oder vokalisch sind.

Unter den konsonantischen Akzentogramme werden unterschiedet: 1. Postgeminierung, 2. Ambigeminierung, 3. unechte Ambigeminierung und 4. Quasi-Ambigeminierung.

Die vokalischen Akzentogramme bestehen aus 1. der Ligatur <y>, 2. einer Gruppe von sog. Akzentdiphthongen: <o-u>, <a-u>, <e-i>, <a-i> und <i-e>, <y-ie>, <ie-y> und 3. dem hinzugefügten <e>.

4. Die konsonantischen Akzentogramme.

4.1. Postgeminierung.

4.1.1. Postgeminierung (Postgem.) ist ein Ersatzterminus für die bisher verwendete "Verdoppelung". Sie besteht darin, daß man einen auf den betonten Silbenkern, d.h. Kurzvokal, Langvokal, Diphthong oder diphthongische Verbindung (*Vokal* + /r, l, m, n/), folgenden Konsonantenbuchstaben doppelt schreibt. Vgl. z.B. *muttin* I = [m'ut'in] : Ench. *mâtin/mâtien* = [m'ut'in]; *betten* I = [β'e:ten] : Ench. *bîtas* = [β'i:ras].

Bei der Postgem. wird in den meisten Fällen derselbe Buchstabe verdoppelt. Sporadisch aber begegnet man auch gewissen unregelmäßigen Kombinationen. Vgl. 1. für *k*: <ck> (*druckat*), vereinzelt auch <qu> (*griquan*); <kk> kommt nicht vor; 2. für *g*: normal <gg>, sonst auch <gw>, z.B. *merguan*; 3. für *ng*: außer <ng> auch <ngg>, z.B. *perpengginnons*, und <ngn>, z.B. *perpengninton*; 4. für *s*: außer <ss> auch <sch> und <ssch>, z.B. *teuschin, kasschis*.

4.1.2. In Anbetracht dessen, daß der gestrichene Beleg des Ench. für die Bestimmung des Akzentsitzes ausschlaggebend ist, wird er anfangs an erster Stelle angeführt. Zur rechten Seite jedes einzelnen Formenpaares steht der vergleichbare Beleg aus dem ersten (I) oder zweiten (II) Katechismus. Beispiele:

audassasin /aud'a:sin/ 'daß geschehe' (aus */aud'a:si/ + Enklit. /sin/) vs. I *audasseisin* /aud'a:sei sin/ dss.

bîtas /b'i:tas/ Gen.Sg. 'Abends' vs. I *betten* /b'i:tan/ Gen.Sg. 'Abends'.

grikan u. *grikan* /gr'i:kan/ vs. II *griquan* 2x /gr'i:kan/ Akk.Sg. 'Sünde'. Vgl. alit. *grička*, Akk.Sg. zu *grička*, 'Sünde'.

mërgan /m'ergan/ vs. I-II *merguan* /m'ergan/ Akk.Sg. 'Magd'. Vgl. lit. *mërga*, Akk.Sg. zu *mërga* 'Magd, Mädchen'.

minînan /min'i:snan/ Akk.Sg. 'Gedächtnis' vs. I *menissan* [men'i:snan] dss. Vgl. lit. *minėti* 'denken an, gedenken, sich erinnern'.

mâtien u. *mâtin* /m'ut'in/ Akk.Sg. 'Mutter' vs. I *muttin* dss, lit. *môtė*.

pallaiptsûvei /palaips'i:rvei/ Inf. 'begehren' vs. I *palla(i)psittwey* dss.

râncŭwei /r'ankrvei/ Inf. 'stehlen' vs. I *râncŭwey* dss.

4.1.3. Genauso differenzierte Schreibungen sind noch innerhalb des Ench. selbst zu finden:

dīnkaut /d'inkaʊt/ Inf. 'danken' vs. *dīnkausanan* /d'inkaʊsanan/ Akk.Sg. 'Dank' (dazu *dīnkaun* /d'inkaʊn/ Akk.Sg. 'Dank').

drūktai vs. *drucktai* /dr'ʊ:ktai/ Adv. 'fest'.
ebignāsnan /abzign'a:snan/ Akk.Sg. 'Segen' vs. *signas* /ʃen /zign'a:snen/ dss. (vgl. *abignātai* 'gesegnet', Inf. *signāt* /zign'a:t/ 'segnen').

empjrint /imp'i:rɪnt/ Partiz.Pass. 'versammelt' vs. *empervi* /ʃ /imp'i:rɪn/ Adv. 'zusammen', aus */in/ + Akk.Sg. */p'i:rɪn/. Vgl. *pijrin* Akk.Sg. 'Gemeinde'.

etuèvre /atv'ɛra/ Präs. 'du tust auf (im Unterschied zu lit. *atvertia* 'macht auf) vs. *etuverreis* /atv'ɛreis/ Imper. 'öffne'. Vgl. lit. Inf. *atverti*, Prät. *atvėrė* 'öffnen, aufmachen', Imper. *atvėrk* 'öffne'.

gēuan /g'eivan/ Akk.Sg. 'Leben' vs. *gejuas* /g'eivas/ Gen.Sg. 'Lebens' (zu <ei + j > s.u. 4.1.7.1.). Aus */g'iv-/ diphthongiert, vgl. lit. *gyvas* 'lebendig', lett. *dzīve* 'Leben'. Vgl. das Akzentogramm <e-i>: *gēuan* 2x = /g'i:van/ in 5.2.4.

giwāntei /gi:v'antei/ Gerund. 'lebendig' vs. *giwammai* 2x /gi:v'a:mai/ Präs. 'wir leben', *giwasi* 2x /gi:v'a:si/ Fut. 'wird leben' (vgl. lit. Fut. *gyvos* : Präs. *gyvoja*, Inf. *gyvoti* 'leben').

nosēlīs /nos'eilīs/ Nom.Sg. 'Geist' vs. *naseilivingsikan* [nas'eilivingsikan] Akk.Sg. 'geistlich'.

pikūls /pik'uls/ Nom.Sg. 'Teufel' (aus */pik'ulas/) vs. *pikullis* Gen.Sg. [pik'ulis], *pikullan* [pik'ulan] Akk.Sg. dss. Vgl. lit. *pykūlas* dss.

tīt vs. *tittet* /t'i:tat/ Adv. 'so'.

Die genannten Nebenschreibungen legen die Vermutung nahe, daß in dem akzentographischen System Enchiridions die Postgeminierung als ein mit dem Strich abwechselndes Variantakzentogramm fungiert. Auch die Repartition beider Akzentogramme im Wort ist ähnlich: Anfangs- und Binnensilbe.

(Der Endstrich kommt dabei nicht in Frage, weil er die Funktion einer Diphthongabbreviatur ausübt: <-â> = -ai, <-ê> = -ei, <-û> = -ui. Dazu s. Smoczyński 1990 und unten 4.3.6).

4.1.4. Um das Material auszuschöpfen, werden hier noch solche Beispiele aus dem Ench. aufgezählt, die keine Nebenbelege mit dem Strich aufweisen. Bei ihnen wird die akzentographische Funktion der Postgem. anhand litauischen Entsprechungen nachgewiesen. Vgl.:

embadduisi /emb'adusi/ Partiz. Prät. Akt. Nom.Pl. m. 'stecken' vs. lit. *įsibėdas*, *įsibėdė* 'hineingesteckt' zu *įsibėsti* 'hineinstecken'.

enmiggans 'eingeschlafen' (<n-m> ist eine etymologische Schreibung), lies [em'iguns] vs. lit. *įmigęs* dss., aus */inm'igēs/, Inf. *įmigi* 'einschlafen'.

kascchis /k'asis/ 'Schoß' neben *kassin* /k'asin/ Akk.Sg. Zum <s + ch> vgl. *teischin* /t'eisin/ Akk.Sg. 'Ehre': lit. *tėisg* von *tėidė* 'Wahrheit'.

maiggun /m'aigun/ Akk.Sg. 'Schlaf' vs. lit. *miega*, Akk.Sg. zu *miėgas* dss.

teischin /t'eisin/ Akk.Sg. 'Ehre' neben *teisin* (5x) dss. Vgl. lit. *tėisg*, Akk.Sg. zu *tėisė* 'Wahrheit'.

4.1.5. Postgeminierung im *Elbinger Vokabular*. Das Material des handschriftlichen *Elbinger Vokabulars* (weiterhin: EV.) spielte bisher keine Rolle bei der akzentographischen Untersuchung. Daß auch daraus sich interessante Schreibformen entnehmen lassen, zeigt die folgende Liste, die die Belege für Postgeminierung nach einem Langvokal umfaßt (s. Smoczyński 1989c):
brockay /br'a:kai/ EV. 480 'Hosé' (Nom.Sg.f. auf -at), entlehnt aus mnd. *brōk* f.

buccareis /b'u:kareis/ EV. 593 'Bucherker'. Vgl. lit. *būkas* 'Buche'.

doackē /d'a:ki/ od. /d'a:ka/ 'Star', entlehnt aus ahd. *dāba*, *tāba* f. 'Dohle'.

glōsis /gl'a:sis/ EV. 604 'Salix vitellina'. Vgl. lit. *glūsnis*.

keckers /k'ikers/ EV. 264, entlehnt aus mhd. *kieber* m./f. 'Erbse'.

nauvetto /nav'i:t-/ EV. 323 'Getrip', apr. Deminutivbild. zum entlehnten *nabis* EV. 297 (aus mhd. *nabe*).

paddis /p'a:dis/ EV. 312 'Kummer', aus */p'e:dis/. Vgl. lit. *pėdžia*, *pėdė*.

passons /p'a:su:n/ EV. 181 'Stiefsohn'. Vgl. lit. *pósūns*.

ponasse /pa:n'asi/ EV. 90 'Oberlippe'. Vgl. lit. *panosė*.

suckis /z'u:kis/ EV. 560 'Fisch', aus */z'uvukis/. Vgl. lit. *žuvikė*, *žuvikė* 'Kleinfisch'.

tuckoris /t'u:karis/ EV. 454 'Weber', entlehnt aus mhd. *tūchaere* (s. Dini 1990).

wackis /v'a:kis/ EV. 415 'Geschrei'. Vgl. den Strich bei (ast) *perwūkauns* ('hat) berufen' aus */perv'a:kavuns/. Weiter vgl. lat. *uōx*, *uōcis*, ai. *vāk*, *vācam* 'Stimme'.

S. auch *iuvis* = /i:vis/ und *grauvus* = /gr'avus/ in 4.1.6.4.

4.1.6. Postgeminierung bei den Spiranten /j/ u. /v/.

4.1.6.1. Die Schreibungen <yi>, <ig>, <gi>. Bei einem /j/, das auf eine betonte Silbe folgt, nimmt die Postgeminierung in II Kat. die Form <yi> an: *mayiens* II /m'ajan/ vs. *mayan* I, *maian* Ench. /m'ajan/ Akk.Sg. 'meinen'.
suwaiens II /sv'ajans/ vs. *suwaians* I u. Ench. Akk.Pl. 'seinen' (vgl. den Strich bei *suwaimans* Ench. Dat.Pl.).

tuayia II /tv'aja/ Nom.Sg.f. 'deine'. (Das Gegenstück des Ench. *tuwaiā* dss. ist nicht /tvaj'a/, sondern /tv'ajai/ zu lesen, weil es sich bei <-ā> um ein Zeichen einer Diphthongskürzung (s.u. 4.3.6.) handelt, vgl. *stā* neb. *stai* 'sie', *kā-gi* neb. *kai-gi* 'wie').

4.1.6.2. Als seltene Formen des geminierten /j/ erscheinen <ig> und <gi>: *dēigiskan* Ench. [d'e:jiskan] 'freigebig', aus */d'a:jiskan/, *isė-Weiterbildung* zu *dāian*, *dāiai* 'Gabe'. Vgl. *de-ig-en* GrG 85 = *de-y-en* GrA 91 'Tag'.
wargien EV. 525 [v'arjen] 'Kupfer', aus */v'arjan/, vgl. lit. *vārias*, Akk. *vāriq* dss.

4.1.6.3. Die Schreibungen <u> und <uw>, <ub>, <bu>. Bei einem /v/, das auf eine betonte Silbe folgt, wird die Postgeminierung durch die Formen <w> oder auch durch ihr Erweiterungen <u-w>, <w-b> und <b-w> ausgedrückt.

Die Funktion von <w> geht aus dem Gegensatz von *deivus* I 'Gott', Akk.Sg. *deivan* I (Akzentogramm fehlt) und *deivus* Ench. /d'eivas/, Akk.Sg. *deivan* Ench. /d'eivan/ hervor. Vgl. lit. *dėivas*, Akk. *dėivą*. Bei *deivus* u. *deivan* II stellt man die Zusammenfügung zweier Akzentogramme: <y> und <w> fest. Vgl. noch die Schreibung <aw> für den betonten Diphthong /'au/ in 4.1.7.2.

4.1.6.4. Die postvokalischen Zeichen <uw> und <bw> sind nur in dem handschriftlichen Elbinger Vokabular zu finden.

Vgl. <uw> bei:

grauvus EV. 120 'Seite (am Leib)' = /gr'a:vu:s/, durch den Wandel *b > v* aus */gr'a:bas/ entstanden, vgl. lit. *grōbas* 'Rippe' und apr. *grabve* 'Rippe' (s.u.).
iuvus EV. 599 'Eibe' = /i:vis/, aus mnd. *iue* f. entlehnt.⁸

Vgl. <bw> bei *grabve* EV. 121 'Rippe' = /gr'a:b-/ . Etymologisch zu lit. *grōbas* 'Rippe', *grōbai* 'Knochengestüt'.

4.1.7. Postgeminierung bei dem zweiten Komponent des Diphthongs. Um den auf einem Diphthong beruhenden Akzent zu bezeichnen, wird ab und zu die Verdoppelung dieses Buchstabens angewendet, der ein nichtsilbenbildenden Komponent eines Diphthongs symbolisiert. Die nichtsilbenbildenden Elemente der apr. Diphthonge sind zwei: [-j_] und [-y_].

4.1.7.1. Die Verdoppelung eines [-j_] bezeichnenden Buchstabens nimmt die Form <-j> und <-y> an.

Vgl. <-j> im Ench.:

geivus /g'eivas/ Gen.Sg. 'Lebens' vs. *gēivan* /g'eivan/ Akk.Sg. 'Leben'. Aus */g'i:v-/ diphthongiert, vgl. lit. *gyvas* 'lebendig', lett. *dzīve* 'Leben'.

malnejkans /maln'eikans/ Akk.Pl. vs. *malneks* Nom.Sg. 'Kind'. Aus /maln'i:ks/ diphthongiert, vgl. *malnīks* /maln'i:ks/ 'Kind'.

tenn ējysmu [ten'eismu] Dat.Sg. 'ihm'. Vgl. die Nebenschreibung mit <ei> + Strich: *tennēismu* dss.

weisevungi [v'eisevungi] Adj. Nom.Pl. m. 'fruchtbar' vs. *weisim* [v'eisin] Akk.Sg. 'Frucht'. Vgl. lit. *vašvū* Akk.Sg. zu *vašius* 'Frucht', Adj. *vašišis* 'Frucht-zur Frucht gehörig' und abweichend betont: *vaišingas* 'fruchtbar, ertragreich'.

Vgl. <-y> im Ench. und in II:

deivan II vs. *deivan* Ench. /d'eivan/ Akk.Sg. 'Gott'. Vgl. lit. *dėivą* dss.

geytien II /g'eitin/ vs. *geytin* I /g'eitin/ Akk.Sg. 'Brot'.

⁸ Damit nicht zu verwechseln ist die Verwendung von <uw> in vereinzelten Belegen beider Karachimien: *aulaunusens* I = /aula:(y)v:usins/ Akk.Pl. 'die Toren' und *tanuyschen* II = [tav'isen] Akk.Sg. 'Nächsten'. In den beiden Beispielen handelt es sich nicht um Postgeminierung, sondern um <uw> als Vorderglied einer Ambigeminierung: <uw-u-ss> = /v'us/, s.u. 4.2.2.

geivien II /g'eivin/ Akk.Sg. 'Leben' vs. *gēivan* /g'eivan/ Akk.Sg. dss. S.o. *geivus*.

malneks Ench. /maln'eiks/ Nom.Sg. 'Kind'. Aus /maln'i:ks/ diphthongiert, vgl. das Akzentogramm <-ij> bei *malnīks* /maln'i:ks/ 'Kind'. Als eine Alternative von <ey> erscheint bei demselben Wort <ej>: Ench. *malnejkans* /maln'eikans/ Akk.Pl.

nasevlien II /nas'eilin/ Akk.Sg. vs. *nosēlits* Ench. /nas'eillis/ Nom.Sg. 'Geist'. Als drittes Akzentogramm ist dabei die Postgem. <ei-ll>: *nasevliwingiskan* Ench. /nas'eilivingsikan/ Adj. 'geistlich', überliefert.

pareisey II /par'eisei/ 'daß komme' vs. *perēt* Ench. /per'eit/ Inf. 'kommen', *perēlai* /per'eilai/ 'daß komme'.

puieyti II /pu:j'eiti/ vs. *pugetty* I /pu:j'eiti/ Imper. 'trinket'. Vgl. Ench. *poieiti* 2x dss. (ohne Akzentogramm).

suwymans II /sv'aimans/ vs. Ench. *suwāmans* /sv'aimans/ Dat.Pl. 'seinen'.

waykan II /v'aikan/ vs. *waikan* I u. Ench. Akk.Sg. 'Knecht'. Vgl. Akk.Sg. lit. *vaikę* 'Kind'.

4.1.7.2. Die Verdoppelung eines [-y_] bezeichnenden Buchstabens nimmt die Form <-w> oder <-uw> an.

Vgl. <-w> in den Belegen:

aulavus I /aul'auns/ 'gestorben'. Vgl. die Schreibung <au> plus Strich bei *aulaut* Ench. /aul'aut/ Inf. 'sterben'.

buttastaus Ench. /b'utast'aus/ 'Hausvater'. Vgl. <aw> + (redundanter) Strich bei der Variante *buttantāus* Ench. /b'utant'aus/ dss.

krawian 3x Ench. /kr'aujan/ Akk.Sg. 'Blut'. S.u. *krawiey* II.

nawnan Ench. /n'aunan/ Akk.Sg. 'neu'. Daneben ohne Akzentogramm: *nawnan* Ench. dss. Vgl. *nawnings* /nau'ninks/ 'Neuling', *ernaunš* [n'jan /ernaun'i:snan/ 'Erneuerung'.

pogetdawe Ench. /pagird'auja/ 'sie predigen'.

rikanwe Ench. /ri(:)k'auja/ 'regiert'. Vgl. <au> + Strich bei *rickašman* Ench. /ri(:)k'ausnan/ 'Regiment', lit. *rykūnija* 'regiert'.

Vgl. <-uw>:

krawiey II [kr'aujei] Akk.Sg. 'Blut', durch Entnasalisierung *en > ei* aus */kr'aujan/ herzuleiten. S.o. *krawian* dss.

Ein Fall der Kumulation von <uw> und eines hinzugefügten <e> stellt *neuwenen* II [n'eunen] Akk.Sg. 'neu' dar (aus /n'aunan/, s.o. *nawnan* Ench.).

4.1.8. Aus den angeführten Beispielen gehen zwei Feststellungen hervor. Erstens, daß man der Postgeminierung sowohl in Anfangs- als auch in Binnensilben begegnet; und zweitens, daß sie sowohl nach einer Kürze wie auch nach einer Länge (Langvokal, Diphthong, diphthongische Verbindung mit *r, l, m, n*) geschrieben wird. Somit muß die in der Prutenistik vorherrschende Meinung, die Postgeminierung sei auf die Anfangsilbe mit kurzer Quantität beschränkt, abgelehnt werden.⁹ Der Verwendungsbereich der

⁹ Trautmann (1910:196), Rysiewicz (1940), Mažiulis (1966: 53ff.).

Postgeminierung weist darauf hin, daß sie in der apr. Graphik einem ganz anderen Zwecke diene als die Doppelkonsonanz der deutschen Orthographie. Dieser Zweck wurde von der spezifischen Bedürfnisse der apr. Prosodie aufgedrängt. Auf diese Weise wurde die durch Vokalquantität bedingte Verdoppelungstechnik des Deutschen auf preußischem Boden zum einen akzentographischen Mittel umgebildet.

4.2. Ambigeminierung.

4.2.1. Der Terminus Ambigeminierung (Ambigem.) ist zur Bezeichnung einer bisher unbeachteten Art der konsonantischen Verdoppelung erforderlich. Sie besteht darin, daß die ihn beiderseits eines betonten Silbenkerns begleitenden Konsonantenbuchstaben, gleichzeitig verdoppelt werden. So wird z. B. bei *turretwei* I 'haben' der auf [e:] ruhende Akzent durch zwei Verdoppelungen angezeigt: eine vor und eine nach dem betonten Vokal. Es handelt sich also um ein der Form nach komplexes Akzentogramm, das auf Verstärkung der einseitigen Verdoppelung beruht. Vom Standpunkte der optischen Perzeption war eine solche Akzentbezeichnung wahrscheinlich wirksamer als die einfache Postgeminierung.

4.2.2. Die Wortpaare, anhand deren die Funktionsidentität eines Striches (Ench.) und Ambigeminierung (I-II) sich nachweisen ließe, sind weniger zahlreich. Vgl.:

aulauwssens I /aula(:)v'usins/ vs. *aulauûsins* Akk.Pl. 'die Toren'. Der Digraph <uw> ist in vorvokalischer Stellung als Verdoppelung des /v/-Bezeichnungsbuchstabens aufzufassen, s.o. 4.1.6.4. (N.B. Das Gegenstück lit. *nu-si-lió-vusius* weist eine abweichende Betonungsstelle auf).

turretwei I /tur'i:trvei/ vs. *turû* und *turrûwei* Inf. 'haben, sollen' (aus */tur'e:t-, vgl. lit. *turêti* dss.).

Dazu innerhalb des Ench. selbst:

dellijcs /dal'i:ks/ vs. *delljks* '(Glaubens-) Artikel'. Vgl. lit. *dalykas* 'Teil, Ding, Sache, Gegenstand'.

kackinnais /kak'inais/ Imper. 'reiche' vs. *kakint* /kak'int/ Inf. 'greifen' (vgl. lit. *kakinti*).

pickullan /pik'ulan/, *pickullien* /pik'ulin/ Akk.Sg., *pickullas* /pik'lulas/ Gen.Sg. 'Teufel' vs. *pickûls* /pik'uls/ Nom.Sg. dss.

lasiûnuns /laz'inuns/ Nom.Sg. m. 'gelegt' (redundanter Strich) vs. *polasûnman* /palaz'insnan/ Akk.Sg. 'Kapitel'. Daneben mit Postgem.: *lasinna* /laz'inal/ 'legt'.

4.2.3. Ohne Gegenstück mit dem Strich kommen die folgenden Ambigem. vor:

<qu-tzt>: *enquoptzt* II /ink'a(:)pts/ 'begraben' vs. *encops* Ench. und *encops* I dss. Zur Schreibung <qu> ist *griguan* II /gr'i:kan/ u. *merguan* II /m'ergan/ zu vergleichen.

<uw-sch>: *tawuyschen* II [tav'isen] Akk.Sg. 'Nächsten' vs. *tawisten* Ench. und *tawischen* I u. Ench. Zu <uw> = /v/ s.o. 4.1.6.4.

<mm-tt>: *ymmaity* I /im'aiti/ Imper. 'nehmet' vs. *ymayti* II, *ymmayti* II /im'aiti/. Dagegen scheint *immaiti* Ench. dss. eine abweichende Betonungsstelle /'imaiti/ aufzuweisen.

<ck-nn>: *pottickinnuns* Ench. /patik'inuns/ Nom.Sg. m. 'gemacht' vs. *tykynnons* II /tik'inuns/ dss. Vgl. *tickinnimai* = /tik'inimai/ in 4.2.4.

4.2.4. Dank der genannten Nebenschreibungen, die sich immer auf ein und dasselbe Wort beziehen, wird es möglich auch für die folgenden isolierten Belege Enchiridions ein Ambi-Akzentogramm anzusetzen:

<bb-mm>: *beb* β *ymimai* [beb'inimai] 'wir spotten'. Daneben *bebbint* = [beb'int] Inf. 'spotten'. Vgl. die Schreibung des Typs *preistattinnimai* /preista't'inimai/.

<ck-mm>: *auktinnien* /aukt'imin/ Akk.Sg. 'Oberster'.

<ck-mm>: *perweckammai* [pervek'a:mai] 'wir verachten'.

<ck-nn>: *tickinnimai* /ti(:)k'inimai/ 'wir machen'.¹⁰

<dd-nn>: *ensaddinnons* /insad'inuns/ Nom.Sg. m. 'eingesetzt'. Zur Suffixbetonung vgl. lit. *isodinti* 'einsetzen, pflanzen'.

<dd-nn>: *saddinna* /sad'inal/ 'stellt'. Daneben mit Postgem.: *sedinna sien* 'setzt sich' Vgl. lit. *sodinti* 'setzen, pflanzen', aus */sa:dinti/.

<gg-nn>: *pertegginnuns* [perteng'inuns] Nom.Sg. m. 'gesandt'. Aus */perdang'inuns/, wofür das etymologische Gegenstück alit. u. lit. *dangings* zum Inf. *dangintis* (auch *dangentis*) 'sich anders wohin begeben, umziehen, übersiedeln' spricht.

<nn-ss>: *dengennivis* [dengin'isis] < */dangin'isis/ ¹¹ Vok.-Nom.Sg. 'himmlischer [Vater]', eine Form des anaphorisierten Adjektivs vom Typ alit. *danguj-jis* 'himmlisch, sich im Himmel befindend'.

<nn-ss>: *temnevej* [ten'esej] Gen.Sg. 'sein', daneben mit Postgem.: *tanaesen* I, *tanaessen* II dss. Vgl. Ambigem. <nn-ij> bei *tem* β *ijjmu* = [ten'eismu] 'dem', das mit *temeismu* 2x dss. alterniert.

<ss-bb>: *stansubbans* /stans'ubans/, daneben Postgem. *stansubbans* /stran'subans/ Akk.Pl. 'denselben'. Dieses Akzentgefüge mit proklitischem *stans* scheint dt. *dens'elben* zu imitieren.

<ss-nn>: *eneissannien* [eneis hnin] Akk.Sg. 'Eingang' und *iseis* β *jenien* [iseis'enin] Akk.Sg. 'Ausgang'. S.u. die weiteren Belege mit dem betonten Suffix <ssenn>.

<ss-nn>: *ispressennien* 2x neb. *ispressenn* β *jen* lx [ispres'enin] Akk.Sg. 'Vernunft'.

¹⁰ Die Ambigeminierung wird dabei auf zweierlei Weise bestätigt. Erstens durch den Beleg *pottickinnuns* /pati(:)k'inuns/ Nom.Sg. m. 'gemacht', der in *tykynnons* II /ti(:)k'inuns/ dss. ein Gegenstück mit der Postgeminierung hat; und zweitens, durch die Quasi-Ambigeminierung bei *tickint* /ti(:)k'int/ Inf. 'machen'. Dieses Verb wurde aus mhd. *itichen* 'schaffen, treiben, ins Werk setzen' entlehnt. Es liegt nahe, daß die ursprüngliche Lautung */ti:kint/ war (Anfangsbetonung im Einklang mit dem Dt.) und erst sekundär, durch Angleichung an die Klasse von apt. *inf*-Verba wie *kakinti*, verändert wurde.

¹¹ Der Trigraph <ngn> wurde (in unbetonter Stellung) dazu angewendet, um den velarisierten Nasal vom Typ dt. β j zum Ausdrück zu bringen. Dasselbe bei *pertegginton* (4.3.1.), *dengnickas* Gen.Sg. 'himmlisch' und *dengennis* Nom.Sg. dss.

<ss-nn>: *crixtisennien* [kriks'tis'enin] Akk.Sg. 'Tauf'.
 <tt-nn>: *preistattinimai* [preistat'inimai/ 'wir stellen vor'. Die voraussetzende Form der 3. Person Präs. ist */-stat'ina/; Inf. */-stat'it:/ oder, falls er von dem *ina*-Präsensstamm neugebildet wurde: */-stat'itnt/. Vgl. lit. *statyti* 'stellen, errichten, bauen', daneben das abweichende *ā*-Präs. *stāto*.

4.2.5. Bloß ein Fall der Ambigeminierung findet sich im Elbinger Vokabular:

<ss-ss>: *postisavayste* EV. 20 'Mirwoch', lies /pus'isavaiti/. Vgl. lit. *pūšė* 'Hälfte' u. *savaitė* f. 'Woche' (aus dem Apr. entlehnt).

4.3. Unechte Ambigeminierung.

4.3.1. Als eine Abart der eigentlichen Ambigeminierung muß die sog. unechte Ambigeminierung herausgesondert werden. Sie tritt dort auf, wo auf einer Seite des Silbenkerns die Verdoppelung desselben Konsonantenbuchstabens (= Postgeminierung), auf der anderen Seite dagegen eine (phonetische) Gruppe von ungleichen Konsonanten auftritt. So z.B. bei der Schreibweise *des-i-mton* = [des'imton] wird die daraus zu erschießende Betonungsstelle durch den verdeutlichenden (redundanten) Strich bei *des'imton* bestätigt. Ähnlicherweise läßt sich die Interpretation von *perpeng-i-nton* = /perdang'in-tan/ durch den Hinweis auf den Nebenbeleg mit Ambigem. *perpengimons* Ench. = /perdang'inuns/ begründen.

4.3.2. Doppelkonsonanz vor einem betonten Silbenkern:

<ck-nt>: *tickint*, *teckint* /tik'int/ 'machen'. Vgl. Ambigem. bei *tickinnimai* /tik'inimai/ 'wir machen'.

<ll-nts>: *skellants* /skel'ants/ 'schuldigt'. Vgl. den redundanten Strich bei *skellānts* dss.

<ll-ps>: *pallaips* /pal'aips/ 'Gebot', aus */pal'aipsas/. Der Schwund der unbetonten letzten Silbe ist hier ein indirektes Indiz dafür, daß der Akzent auf der Binnensilbe ruhte. Ähnlich betont man *sallābs* /sal'u:ps/ 'Ehe', aus */sal'u:bas/. Vgl. altlit. *saliūbas* 'Trauung'.

<nn-sm>: *tennesmu* [ten'lesmu] ihm' neben *tennēsmu* (Strich) u. *tennesvei* (Ambigem.).

<ttw-rts>: *ketwirts* /ketv'irts/ 'vierte'. Vgl. lit. *ketvirštas* dss.

<tt-ns>: *kittans* /kit'ans/ Akk.Pl. 'andere'. Vgl. lit. *kitiūs* dss.

4.3.3. Doppelkonsonanz nach einem betonten Silbenkern (= typische Postgeminierung):

<ms-nn>: *etgimsannien* [etgims'anin] 'Wiedergeburt'. Vgl. lett. *atdzimšana* dss. Zur Betonungsstelle auf dem Suffix vgl. Ambigem. bei *eneissannien* [eneis'anin] 'Eingang'.

<ng-mm>: *engemmons* [eng'emons] 'angeboren', aus */ang'imuns/, mit dem dt. Präverb *an-*. Vgl. lit. *gimęs* 'geboren'.

<nk-nn>: *isrankinna* /isrank'ina/ 'erlöst'. Vgl. den Strich bei *isrankit* /isrank'it:/ Pass. Partiz. 'erlöst', *isrankiūns* dss. *isrankānan* 'Erlösung'.

<rgs-nn>: *powargsemmien* [povarks'enin] 'Jammer'. Zur Betonung vgl. oben *etgimsannien*.

<tp-tt>: *perpettas* /perp'etas/ 'über die Schultern', aus */perp'etas/, vgl. *pete* EV. 104 'Schulter'.

<rs-nn>: *ersinnat* /erz'ina:t/ 'erkennen', I.Pl. *ersinnimai* /erz'inimai/ (lit. *žinoti* 'wissen' wird anders betont).

<tw-dd>: *perveddā* /perv'edai/ 'verführe'. Vgl. einerseits lit. Präs. *vėda* 'führt', *pėrveda* 'führt hinüber', andererseits die apr. Präsentien auf *-at* wie *ebimmai* = [ep'imai] 'begreift' (lit. *ima*, *āpima*), *pagāunai* 'empfangt' (lit. *pagāuna*), *dīlinai* = /d'i:linai/ 'wirkt'.

<sp-tt>: *waispattin* /vaisp'atin/ 'Frau'.

<st-pp>: *postippan*, *postippin* [post'ip-] Akk.Sg. 'ganz'.

<tw-rt>: *etwerreis* [etv'erreis] Imper. 'öffne', aus */atv'eris/. Vgl. lit. *atvėrė* dss.

4.3.4. *Unechte Ambigeminierung in Verbindung mit dem Strich*. In manchen abgeleiteten Wortformen tritt mehr als eine Konsonantengruppe in Verbindung mit einer Doppelkonsonanz, die aus der Schreibung des Grundwortes verallgemeinert wurde, auf. Um bei solcher Konstellation die Entscheidung betreffs der Betonungsstelle eindeutig zu machen, mußte der Strich als ein sozusagen verdeutlichendes Akzentogramm angewandt werden. Dies ist an den folgenden Belegen aus dem Enchiridion zu beobachten:

epuarrisnan neben *epuarrisan* [apvar'i:snan/ 'Sieg'. Vgl. *warrin* 'macht'.

ispřettīngi [ispřet'ingi] Adv. 'nämlich'.

isvankisnan /isrank'i:snan/ 'Erlösung'. Vgl. *isvankinna* /isrank'ina/ 'erlöst

und *isrankit* /isrank'it:/ Partiz. Pass. 'erlöst'.

istallit /istal'i:t/ 'vollführen'. Vgl. Präs. *stalle*, *stalli* /st'ali/ 'steht' neben *stallā* /st'alai/ dss. Apr. Präverb *is-* entspricht lit. *iš-*.

kūmpinna /k'umpina/ 'hindert'. Vgl. *kūmpint* /k'umpint/ Inf. 'hindern'.

niturrilai /nitur'i:lai/ 'nicht hätte'. Vgl. *turri* /t'uri/ 'hat, soll', lit. *tūri* dss.

pallaipsīwei /palaips'i:wei/ 'begehren'. Vgl. *pallaips* /pal'aips/ 'Gebot'.

pēgimmans /p'ergimans/ 'Kreaturen'. Vgl. *gemmans* 'geboren'.

poseggīwīngi [poseg'ivīngi] Pl.m. 'gehorsam'. Vgl. *sege* 'tut'.

4.3.5. Die verdeutlichende Funktion übte der Strich wahrscheinlich auch bei den Belegen mit zwei Konsonantengruppen, aber ohne Doppelkonsonanz, aus:

druvīngimans /druv'ingimans/ Dat.Pl. 'Gläubigen'.

emperbandānan [emperband'a:snan] 'in Versuchung'.

enwāngiskan [env'angiskan] Adv. 'endlich'.

klantīsnan /klant'i:snan/ '(das) Fluchen'.

crixtiānans /kriks'tij'a:nans/ Akk.Pl. 'Christen'.

lāustingins /l'au:stingins/ Akk.Pl. 'demütig'.
tāsimtons /t'u:simtans/ Akk.Pl. 'tausend' (aus mhd. *tāsent*).

4.3.6. Derartige Beispiele, die sich leicht vermehren ließen, widersprechen m.E. der von F. H. H. Kortlandt (1974) hervorgebrachten Hypothese, wonach die Verdoppelung in der Stellung *vor* einem Vokal auf den betonten Charakter dieses Vokals hindeuten soll. Es ist zu bemerken, daß die Hypothese Kortlandts sich außerdem auf die Strichbelegen zweierlei Art beruft: einerseits solche wie *desīmts*, *skellānts*, andererseits solche wie *semmē*, *veddē*, *spīgnā*. Bezüglich der erstgenannten Belege muß man darauf ein Auge haben, daß sie oft neben sich die nichtgestrichenen Schreibvarianten haben, d.h. solche, bei denen der Akzent durch die gerade angeordnete unechte Ambigeminierung angezeigt ist. Es liegt somit nahe, daß solche Belege um der Verdeutlichung willen ihren Strich als Ergänzungszeichen bekommen haben. Ganz anders stehen die Dinge mit den Endstrichbelegen. Meiner Meinung nach, die ich anderswo ausführlich begründet zu haben hoffe (Smoczyński 1990), sind die Striche über dem Endvokal des Wortes keine Akzentogramme, sondern Abbriviaturen. Löst man diese Abbriviaturen in *i*-Diphthonge auf, nämlich <-â> in *-ai*, <-ê> in *-ei* und <-û> in *-ui*, dann bekommt man sowohl die zu erwartenden apr. Lautungen (samt dem Akzentsitz) als auch die mit der litauischen Morphologie schön übereinstimmenden Bildungen.¹²

4.4. Quasi-Ambigeminierung.

4.4.1. Mit diesem Terminus beschreibt man eine Situation, bei der auf den beiden Seiten des betonten Silbenkerns je zwei (oder drei) verschiedene Konsonanten erscheinen, die die Konsonantengruppen bilden. Man darf vermuten, daß man hier die spezifischen phonotaktischen Möglichkeiten der apr. Konsonanten dazu ausgenutzt hat, um mittels der Konsonantenhäufung auf die Akzentstelle hinzuweisen. Zur Demonstration der angesetzten akzentographischen Funktion der Quasi-Ambigeminierung werden auch hier die gestrichlenen und strichlosen Belege zusammengestellt.

4.4.2. Alternation mit dem Strich innerhalb des Ench.:

absign-a-snen /abzign'a:snen/ vs. *ebsignānan* 'Segen'.
enk-ermenints [enk'ermentins] vs. *enkērmeninis* 'einverleibt'.
etk-u-mps [etk'umps] 'wieder' vs. *etkūmps* 3x dss. (redundanter Strich).

¹² Vgl. etwa 1. *semmē* = /z'emē/, aus * /z'emēi:/ 'Erde' (vgl. lit. *žemė*), dazu Akk.Sg. *semmien* = /z'em'in/ , 2. *veddē* = /v'edēi/, aus * /v'edēi:/ 'brachte zu, führe' (vgl. lit. *vėdė*), 3. *autānsē* = /aul'au:sēi/, aus * /aul'au:visi/ Nom.Sg.f. 'gestorbene kontrahiert' (vgl. lit. *autėnuoti*), 4. *pienckā* = /p'ink'ka:/ Nom.Sg.f. 'die fünfte' (vgl. lit. *penktā*), 5. *spīgnā* = /sp'iksna:/ Nom.Sg.f. 'Bad' (vgl. den Strich beim Akk.Sg. *spīgnan*), 6. *viddēvā* [vid'evui], aus * /v'edevā/ Nom.Sg.f. 'Wirte', Entlehnung des mndt. *wedeve*. Zum Nebeneinander der Ausgänge <-ai> und <-â> vgl. *oriziximā* neb. *oriziximā* = /kr'iksksinai/ Nom.Sg.f. 'Tauf' und *preibillimā* neb. *preibillimā* = /preibilli:isnai/ Nom.Pl.f. 'Verheißungen'.

etu-e-rpeis [er'v'erpeis] 'vergeb' vs. *etuērpimai* 'wir vergeben'.
madl-i-twei [madl'i:r'v'e:] vs. *madlit* 'beten', daneben auch *madl-i-sma* 'Gebet'.
pr-ei-stan [pr'e:istan] vs. *prēistan* 'bei dem'.

4.4.3. Alternation mit der Postgeminierung innerhalb des Ench.:

absign-a-snen /abzign'a:snen/ vs. *sign-a-sf(n)* 'Segen'.
auskand-i-nnan /auskand'insnan/ 'Süntflut' vs. *auskand-i-nmons* /auskand'insnons/ 'ersäuft'.
naunang-i-msenien /naunang'imsenin/ 'Wiedergeburt' vs. *naunag-e-mmans* 'neugeboren'.

5. Die vokalischen Akzentogramme.

Unter den vokalischen Akzentogrammen sind drei Typen zu unterscheiden, nämlich: 1. die Ligatur <y> (eigentlich die Geminierung von <i>), 2. die verschiedenen sog. Akzentdiphthonge: <o-u>, <a-u>, <e-i>, <a-i> und <i-e>, <y-ie>, 3. das nach einem betonten Vokal hinzugefügte <e>.

5.1. Ligatur <y>.

5.1.1. Die Verwendung der Ligatur <y> ist für den I u. II Katechismus charakteristisch. Mit <y> werden die betonten Silben, deren Silbenkern Vokal /i/ oder /i:/ bildet, geschrieben. Im Ench., wo bloß drei Belege mit <y> zu finden sind (s.u.), wird eine alternative Ligatur, nämlich <ij>, gebraucht. Dieses <ij> stellt ein Allograph des gestrichlenen <i> dar. Sowohl <y> als auch <ij> kann man als ein Fall der Postgeminierung bezeichnen, weil <ij> auf Verdoppelung eines segmentalen Buchstabens <i> beruht. Das Graphem <y> ist als eine ohne Punkte geschriebene Variante des Digraphs <ij> aufzufassen.

5.1.2. Die Ligatur <y> der Katechismen entspricht dem Strich (selten auch der Postgeminierung) im Ench.:

ainauydan II /ainav'i:dan/ vs. *ainavūdai* 3x /ainav'i:dai/ neben *ainavūjdei* Adv. 'gleich'.
byla II /b'i:(:)la/ 'spricht' vs. *billi* /b'i:(:)li/ dss.
bytis II /b'i:tis/ Gen.Sg. 'Abends' vs. *bītas* /b'i:tas/ dss. Vgl. Gen.Sg. auf -is: *biets* I /b'i:its/ 'Abends' und Gen.Sg. auf -en: *betten* I [b'e:ten] dss.
desympts II /des'impts/ 'der zehnte' vs. *desīmts* /des'imts/ Vgl. lit. *dešimtas* dss.

etskysman II vs. *etskāman* [etsk'i:snan] Akk.Sg. 'Aufferstehung'.

ydi [di] II vs. *īdin* /i:din/ Akk.Sg. 'Essen'.

lymučt II /l'imu:ts/ vs. *līmauts* /l'imauts/ 'brach es', aus * /l'imu:ts/ < * /l'ima:/ + /tas/. Vgl. lit. *līmo*, Prät. zu *līmti* 'einknicken, brechen'.

lysons II vs. *lūsuns* /l'i:zuns/ Nom.Sg. m. 'gestiegen'.

neuynts II vs. *neūints* /nev'ints/ 'der neunte'. Vgl. lit. *devīntas* dss.

preklant i:ts/ vs. *perklant* i:ts/ perklant i:ts/ 'verdamm't'.
syndens II /s'indans/ vs. *s'idons*, lies: *si* [s'indans/ s'indans/ 'sitzend'. Vgl. Partiz.
 aksl. *sedqyt-* zu Präs. *sedq* <balto-sl. **sindō*. S.o. *newynys* vs. *newints*.¹³
swytan II vs. *switan* /sv'i:tan/ Akk.Sg. 'Welt'.
wyssan II vs. *wissan* I u. Ench. /v'isan/ Akk.Sg. 'all', vgl. lit. *vīsą* dss.

5.1.3. Ausnahmsweise, nur in drei Belegen, kommt <y> im Enchiridion vor:

<buwinayti>, verbessert aus *buwinanti* 'wohnet', lies /buvin'aiti/, diphthongiert aus */buvin'i:ti/ < */buvin'e:ti/. Vgl. lit. *buwinėti* 'verweilen'.

malnejs /maln'eiks/ 'Kind', eine diphthongierte Variante von *malnījs* /maln'i:ks/. Vgl. Akk.Sg. *malnīku* neb. *malnīkan*, Akk. Pl. *malnīkans* /maln'i:kans/ neb. *malnejskans* /maln'eikans/.

tyt /t'i:t/ nebst *tīt* 25x und *tijt* 9x 'also, so'. Dazu noch Postgem. bei *tittet* 2x [t'i:ret].

5.2. Akzentdiphthonge.

5.2.1. Der Terminus "Akzentdiphthonge" führt man dazu ein, um die akzentographischen Verbindungen von zwei Vokalbuchstaben, mit denen ein betonter Langvokal bezeichnet wird, und die eigentlichen, d.h. phonetischen, Diphthonge auseinanderzuhalten. Vgl. <ou> od. <a-u> für /'u:/ und <e-i> od. <e-y> für /'i:/. Darüberhinaus, mit einem "verdeutlichenden" Akzentstrich, der über dem zweiten Komponent des Diphthongs gelegt wird: <o-û> od. <a-û> = /'u:/ und <e-i> = /'i:/. Diese graphischen Diphthonge stammen aus der mhd. Orthographie her, wo sie zur Markierung der Vokallänge verwendet wurden (s. Rysiewicz 1940:137). In der apr. Graphik dagegen wurde ihnen, in Zusammenhang mit der Beweglichkeit des apr. Akzents, eine neue, nämlich akzentographische Funktion, zugeordnet. Das hierhergehörige Material wurde je nach dem Typ von Akzentdiphthong eingeteilt.

5.2.2. Belege mit <o-u> für /'u:/, unter Einbeziehung mancher Nebenbelege mit <o-û>, wo der Strich redundant ist:

bousei 2x, *boŕsei* 2x = /b'u:sei/ 'sei'. S.u. *boŕsei* 2x = /b'u:sei/ dss. Eine Schreibung <bŕsei> kommt nicht vor.

bouton, *bouton* u. *būton* = /b'u:run/ Inf. 'sein'. Vgl. das Supin lit. *būty*.

ious 20x, *ioŕs* 7x = /j'u:s/ 'ihr', zu lit. *jūs* 'ihr'. S.u. *ioŕs* 1x dss. Aus den Kat. vgl. *yous* II und *joes* II = /j'u:s/ dss.

iouson 2x, *ioŕsan* 1x, *ioŕsan* 1x = /j'u:san/ Gen.Pl. u. Possess. 'ihr', zu lit. *jūsų* dss.

¹³ Zum Strich bei einem sonantischen Diphthong vgl. noch im Ench.: *palnēka* /pal'inka/ 'sie bleibt' vs. Ench. *paljpnku* /pal'inku/ 'sie bleiben' (lit. dial. *palinka*: lat. *linguo*); *kjrkim* neb. *kjrkim* /k'irkim/ Akk.Sg. 'Kirche'; *wjrst* neb. *wjrst* 'wird' (aus */v'irsta/, vgl. Präs. lit. *vīsta* 'wird zu, verwandelt sich' vom Inf. *vīsti*).

iousmas 6x, *ioŕmas* 3x = /j'u:mas/ Dat.Pl. 'ihnen'. Daneben *iousmas* 1x = /j'u:mas/ dss. Vgl. lett. *jims* = /j'u:ms/ dss.

noumans 5x, *noŕmans* 11x = /n'u:mans/ Dat.Pl. 'uns', daneben *nūmans* 1x, (*nūmans*) und *naŕmans* 1x und *noŕmas* 6x /n'u:mas/ dss.

nouson 13x (darunter 8x in II), *noŕson* 27x = /n'u:sun/ Gen.Pl. und Possess. 'uns, unser'. Vgl. *nusun* I dss. und altit. /mu:sump/ 'zu uns'.

nousemu 1, *noŕsemu* 1 = /n'u:sesmu/ Dat.Sg. 'unserem'.

poutwei = /p'u:rvei/ 'trinken', daneben *poŕton* 2x, *pūton* = /p'u:run/ dss. *toŕlan* neben *tālan* = /t'u:lan/ Adv. 'viel'.

5.2.3. Belege mit <a-u> für /'u:/:

baulai = /b'u:lai/ 'sei', daneben *boŕlai* 'wäre'.

boŕsei 2x = /b'u:sei/ 'sei' (s.o. *boŕsei*, *bousei*).

boŕton = /b'u:run/ 'sein' (s.o. *bouton*, *boŕton*, *būton*).

boŕuns u. *boŕuns* = /b'u:vuns/ 'gewesen'. Aus */b'u:vuns/ gedehnt, vgl. lit. *būvs* dss.

doŕsin 2x u. *doŕsin* = /d'u:sin/ Akk.Sg. 'Seele', daneben *dūsin*, *dusin* dss.

enkausint = /ank'u:sint/ 'anrühren'. Aus */ank'usint/ gedehnt, vgl. lit. *kūšinti* 'berühren'.

naŕmans u. *nūmans* = /n'u:mans/ Dat.Pl. 'uns'.

(esse) *pauŕon* = /p'u:san/ 'von wegen'. Aus */p'usan/ gedehnt, vgl. den Kurzvokal in lit. *pūš*, let. *puse* f. 'Seite'.

salaŕban u. *saliŕban*, *saliŕban* = /sal'u:ban/ Akk.Sg. 'Ehe'. Vgl. alit. *saliŕbas*.

5.2.4. Belege mit <e-i> (Ench.) bzw. <e-y> (I, II) für /'i:/:

debeŕkan = /deb'i:kan/ Akk.Sg. 'groß', daneben *debiŕkan*, *debiŕkan*, *debiŕkan* 2x und *debiŕkan* dss.

deigi 2x, *deyg* I, *deygi* II = /d'i:gi/ 'auch', daneben *dijgi* 33x, *digi* 3x und *digi* 3x dss.

dereis 1 = [de:r'i:s] aus */di:r'i:s/ Imper. 'siehe (da)', daneben mit <î>:

endiŕis = /andi:r'i:s/ 'siehe an'. Vgl. Inf. *endyrŕtwei* = /andi:r'i:rvei/ 'ansehen', zu lit. *dyrėti* 'umhergaffen'.

etneŕwings = /etn'i:vinks/ 'gnädig', daneben mit <î> u. <ij>: *etnūwings* 2x, *etnūwings* 2x dss.

getwan 2x = /g'i:van/ Nom.Sg. 'Leben', daneben mit <ij>: *gijwan* = /g'i:van/ dss.

getwans = /g'i:vans/ Akk.Pl. '(die) Lebendigen', daneben mit <ij>: *gijwans* dss.

poskuleis = /paskul'i:s/ Imper. 'ermahne (sie)'. Vgl. die gestrichene Länge beim Inf. *poskultt*, *paskulitron* 'ermahnen'.

staweidan I, *steweidan* II = /stav'i:dan/ Akk.Sg. 'solch', daneben mit <î>

bzw. <ij>: *stawiŕdan* 6x, *stawiŕdan* 3x dss.

(ni) *weddeis* = [ved'i:s] Imper. 'führe (nicht)' aus */vad'i:s/. Zum Iterativstamm apr. */vad'i:t/ 'führen', vgl. lit. dial. *vadyti* von *vedū* 'führe' und aksl. *voditi* von *vedq* 'führe'.

5.2.5. Belege mit <a-i> für /i:/
gerbais = [gerb'i:s] Imper. 'sprich', zum Iterativstamm apr. */garb'i:t/ oder */gerb'i:t/ : primär. Inf. *gērbt* 'sprechen'.
wedāis I = [wad'i:s], daneben *wedēys* II, *wedēis* Ench. = [ved'i:s] aus */wad'i:s/ Imper. 'führe', zum Iterativstamm apr. */vad'i:t/ : primär. Inf. *wēt* 'führen' (lit. *wadỹti* : *vēiti*).¹⁴

5.2.6. Belege mit <i-e>:
biētis I = /b'i:ris/ Gen.Sg. 'Abends' vs. *bītas* Ench. /b'i:tas/ Gen.Sg. dss. *niertis* = /n'i:rtis/ Gen.Sg. 'Zorns'. Vgl. lit. dial. *nīrtis*, *čio* 'Zorn'.
 Dazu <ie> + verdeutlichender (redundanter) Strich:
auskiēndlai = /ausk'indlai/ 'daß untergehe', mit *en* > in aus */ausk'endlai/. Vgl. lit. *muskendū*, *muskēti* 'untersinken, ertrinken'.
piēnts = /p'inkts/, daneben *pyienkis* II /p'inkts/ 'der fünfte'. Mit *en* > in aus */p'enktas/, vgl. lit. *penktas* dss.
seggēntins = [seg'incins] Akk.Pl. 'Täter'. <gg> nach *segge* 'tut'.
tiēnstwei = /t'instrvei/ Inf. 'reizen'. Mit *en* > in aus */t'enstvei/, vgl. lit. *tęsti* 'dehnen'.

5.2.7. Die vergleichbaren Belege mit <y-e> = /i:/ aus II Kat. stellen einen Fall der Kumulation von <y> = <i+i> und <+e> dar, vgl.:
rykēys II = /ri:k'i:s/ 'Herr' vs. *rikijs* 20x, *rikijs* lx Ench. /ri:k'i:s/ dss. Vgl. die Schreibung *rikijs* /ri:k'i:s/ bei Grunau.
rykēy II = /r'i:ki/ Nom.Sg. 'Reich' vs. *rīkēi*, Akk.Sg. *rīkēin* Ench. dss.
turretwey II = /tur'i:vei/ Inf. 'haben, sollen' vs. *turīt* Ench. /tur'i:t/ dss. Vgl. Ambigem. bei *turretwey* II [tur'e:vei], sowie Inf. lit. *turēti* dss.

5.2.8. In die Gruppe von graphischen Diphthonge ist vielleicht auch der Trigraph <iei> = /i:/ des Ench. einzubeziehen, weil er sich als eine Verbindung <ie + i> analysieren läßt. Vgl.:
dēllieis = /dal'i:s/ Imper. 'teile' (vgl. lit. *dalyti* 'teilen'). Zur Lesung vgl. den Imper. wie *endāris* /andi:r'i:s/ 'siehe an' vom Inf. *endāritwei* 'ansetzen' : lit. *dyrēti*.
giēdi = /g'i:di/ 'sie warten'. Vgl. das Akzentogramm <ij> bei *sengjidi* /sang'i:di/ 'daß er erlange'.
klausieiti = /klaus'i:ti/ Imper. 'gehörchet', daneben mit <ij> : *poklausijsnan* /paklaus'i:nan/ Akk.Sg. 'Erhörung'. Vgl. lit. *klausyti*, Imper. *klausykite*.
knēpē = /kn'ipi/ 'schöpft', zum Inf. */kn'ipi:t/. Dieses Verb könnte aus mnd. *knēpen* 'kneifen, kratzen' entlehnt worden sein.
pralieton = [pral'i:ron] 'vergossen', daneben I *pralieton* dss. (ohne Akzentogramm). Vgl. die akutierte Länge bei lit. *išlytas* 'ausgegossen', Inf. *lyti*.
schbiēse [s] = [s'i(:)ses] Gen.Sg. 'des', daneben mit Postgem. *schbisēs* dss.
schbiēison = [s'i(:)son] Gen.Sg. 'des'.

¹⁴ S.o. (ni) *wedāis* 5.2.4. Vgl. die Imperativbildungen auf /i:s/ vom Typ *engrandis* = [engrand'i:s] 'erbarne dich' und *milijs* = /mi:l'i:s/ 'liebe' (Inf. *milijt* < */mi:l'e:t/i/ : alt. *mylētī* 'lieben').

5.2.9. Dem <iei> vom Enchiridion entspricht in II Kat. <yie> und <iey>, mit dem Wert eines betonten /i/ oder /i:/ Vgl.:

styienuis II = /st'i:nuns/ 'gelitten', vgl. *stīnuis* Ench. /st'i:nuns/ dss.
pyienkis II = /p'inkts/ 'der fünfte', vgl. *piēnts* Ench. /p'inkts/ dss.
ydiēyti II = /i:d'i:ri/ Imper. 'esst' (*idēiti* Ench. /i:deiti/ dss. weist eine abweichende Betonung und dazu noch Diphthongierung /i:/ > /ei/ auf).

5.2.10. Hinzugefügtes <e>:

dāczēt II = /d'a:ts/ 'gab er', vgl. *dāts* Ench. /d'a:ts/ dss.

droeffs I = /dr'u:fs/ Nom.Sg. 'Glaube' (aus */dr'u:vis/). Vgl. Akk.Sg. *drūvien* Ench. /dr'u:vin/ dss.

jos II = /j'u:s/ 'ihr'. Vgl. Ench. *iouš*, *ioušs*, *ioušs* dss. (5.2.2).

stāsmu II = [st'asmu] Dat.Sg. 'dem', vgl. *stāsmu* Ench. [st'esmu].

tanaasen II = [tan'asen] Akk.Sg. 'ihn', eine Kumulation mit der Postgem. <ss>. Vgl. den Strich bei *tenmēison* Ench. [ten'eison] Gen.Sg. 'seines' (4.2.4).

Bei einem betonten Diphthong wird solch ein <+e> nach seinem ersten Komponent hinzugefügt:

kraenwēy II = /kr'aujai/ Akk.Sg. 'Blut' (aus */kr'aujan/, s. 4.1.7.2). Vgl. *krauneg* I, *krauvian* Ench. dss. und lit. *kraujų* dss.

laeims I = /l'a:ims/ 'Reich'. Vgl. lit. *laimė* f. 'Glück, Schicksal'.

enbaendan II = [enb'andan] 'zum Nutzen', vgl. *enbāndan* Ench. [enb'andan] dss.

Zum <+e> und <y+e> s.o. 5.2.6.

Adresse des Autors:

Uniwersytet Warszawski
 Katedra Filologii Bałtyckiej
 ul. Dobra 56, pok. 23
 00-312 Warszawa, Polska.

English Summary.

The stress in Old Prussian, like the stress in Lithuanian, was characterized by liberty and mobility. The three Old Prussian catechisms, which had been translated from German in the 16th century, were prepared for German clergymen who, while not speaking Prussian, were supposed to read them aloud to their Prussian parishioners. Therefore these texts had been supplied with certain graphic signs which were meant to enable the reader to recognize the varying place of the stress in the Prussian words.

It has been assumed till now that only the Enchiridion of 1561 was provided with a special sign of the accent-place, that is with the so-called macron above the vocalic character. The aim of the present paper is to demonstrate that 1) the macron was not the only accent marker used in the Enchiridion, 2) the two catechisms of 1545 also reveal certain accent signs, though these are not diacritics (as in the case of the macron), but consist in the addition of the so-called accentographic characters in the

neighbourhood of the stressed unit (vowel, diphthong, syllable). In order to subsume the macron and the accentographic letters under one single category, the general term «accentogram» was introduced. By comparing the macron-notations of the Enchiridion with their variants written without macron in the catechisms from 1545 the specific accentographic characters were singled out. According to the quality of the added accent-character the respective accentograms were divided into consonantal and vocalic ones.

The group of consonantal accentograms comprises four types: 1. postgemination, i.e. the doubling of the consonantal character after the stressed element, e.g. *mutin* = /m'ʉ:tin/, *gejuwat* = /g'eivas/, 2. ambigemination, i.e. the consonantal doubling on both sides of the stressed element, e.g. *turretway* = [tʉr'e:twel], *bertenginnuus* = [pɛrtɛng'inuus], 3. untrue ambigemination, e.g. in *skellanis* = /skel'ants/, *isvanikinnua* = /isrank'inua/, where the doubling of the same consonant character is combined with the (phonetic) consonant group, 4. quasi-ambigemination, e.g. in *ebst-grasn-en* = /abzign'a:snen/, *ma-dlitu-ei* = /madl'i:twel/, where the phonetic consonant clusters on both sides of the vowel point to the position of stress.

The vocalic accentograms were divided into: 1. the ligature <y>, e.g. *lymucz* = /l'imu:ts/, *etskyman* = /atsk'i:snan/, 2. various accent-diphthongs: <o-u> in *bouton* = /b'u:tun/, <a-u> in *haulat* = /b'u:lai/, <e-i> in *stauvidan* = /stav'i:dan/, <a-i> in *wedais* = [ved'i:s] and <i-e> in *biētis* = /b'i:tris/, <y-ie> in *styienuus* = /st'i:nuus/, 3. an additional character <e>, e.g. in *embaendan* = [ɛnb'andan].

Remarks on the macron: 1. in the non-final position it may indicate a long as well as a short stressed vowel, 2. the macron above the final vowel letter of the word (*tennā*, *spigsnā*, *semnē*, *wilddewā*) should be interpreted as a sign of the abbreviated *i*-diphthong rather than as an accentogram (read: /t'enai/, /sp'iksnaɪ/, /z'emei/, /v'jdevuɪ/).

If the presented analysis proves to be correct, the inference could be drawn that the macron was probably an accentographic innovation, which was meant to replace the older system of the character-accentography, which was somewhat ambiguous and therefore less efficient. Further: while the I and II catechisms make use of character-accentograms only, the Enchiridion shows the combined usage of these older signs with the macron as a new accent sign. It is precisely this overlapping of two accentographic conventions that accounts for the intriguing fact that in the Enchiridion not all, but only some of the orthotonic words appear to be supplied with the macron.

Berneker, E. (1896), *Die preussische Sprache. Texte, Grammatik, etymologisches Wörterbuch*, Strassburg: Karl J. Trübner.

Dini, P. U. (1990), "Linguistica e filologia baltica. Degli hapax VE 329 *pecore* e 454 *tuckoris*", *Biuletyn Polskiego Towarzystwa Językoznawczego*, 43-45.

Endzelīns, J. (1943), *Senprīšu valoda: tevads, gramātika un lēksīka*, Rīga: Universitātes apgāds.

Fortunatov, F. (1897), "Ueber accent und länge in den baltischen sprachen. I: Der accent im Preussischen" [Übersetzt von F. Solmsen], *Beiträge zur kunde der indogermanischen sprachen*, 22: 153-188.

Kortlandt, F.H.H. (1974), "Old Prussian Accentuation", *KZ*, 88: 299-306.

Mažiulis, V. (1966), *Prīšų kalbos paminklai III. (Lietuvos TSR Mokslų akademija, Centrinė biblioteka)*, Vilnius: Leidykla "Mintis".

Mažiulis, V. (1981), *Prīšų kalbos paminklai II*, Vilnius: "Mokslas".

Morani, M. (1989), "Sul trasferimento di morfemi desinenziali legati in lingue indoeuropee antiche", *Atti del Societario Glottologico Milanese*, 28: 142-147.

Rysiewicz, Z. (1940), "L'accentazione dell'antico prussiano", *Studi baltici*, 7: 88-147.

Skardžius, Pr. (1935), *Daukšos akcentologija (Humanitarinių Mokslų Fakulteto raštai, Bd. 17)*, Kaunas: Vytauto Didžiojo Universiteto Humanitarinių Mokslų Fakulteto leidinys.

Smoczyński, W. (1988), "Języki bałtyckie: litewski, łotewski, staropruski", in Leszek Bednarczuk (Hrsg.), *Języki indoeuropejskie*, Bd. II, Warszawa: Państwowe Wydawnictwo Naukowe: 817-905.

Smoczyński, W. (1989a), *Studia balto-slaviane I. (Polska Akademia Nauk, Oddział w Krakowie, Prace Komisji Językoznawstwa, Bd. 57)*, Kraków: Zakład Narodowy im. Ossolińskich Wydawnictwo PAN.

Smoczyński, W. (1989b), "Problemi linguistico-filologici dell'antico prussiano", *Atti del Societario Glottologico Milanese*, 28: 31-41.

Smoczyński, W. (1989c), "El'bingiskij slovar': Emendacii, čtenija i etimologii", in V. N. Toporov (Hrsg.), *Balto-slavjanskie issledovanija* 1987, Moskva: Nauka; 13-42.

Smoczyński, W. (1990), "Apr. *lemnē*: über eine unbeachtete Abbréviatur", in *VI Tarptautinė baltistų konferencija, Pranešimų tezės, Vilnius, 1990 m. spalio 3-5*, Vilnius: Vilniaus universitetas.

Trautmann, R. (1910), *Die altpreussischen Sprachdenkmäler. Einleitung, Texte, Grammatik, Wörterbuch*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.